

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Fischl 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrütl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bepflücken	374

—, Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatllicher Kleinarbeit	303
	385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
C. = Continistler.

Acerenca, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altrach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316

sten stehen die Wertgegenstände, Grimmerungen an Hochzeiten, Firm- und Taufgeschenke, oft aus älterer Zeit. Das Auszugshaus des Traubiertler Bauern, das mit etwas Grund und Boden ausgestattet ist, führt den Namen „Ueberland“.

Wie das Immbiertel seine „Zechen“, so hat das Traubiertel seine „Rutten“. Es sind dies Burschenkameradschaften. Ihre Betätigung besteht in gemüthlichen Zusammenkünften in Bauernhäusern und vor allem in kameradschaftlichem Auftreten bei Hochzeiten, Kirchtagen, an hohen Feiertagen ufm. Tanz und frohe Wiederfinden der heiteren Genien dieser „Rutten“. Die Gasterei ist natürlich gemeinsam. Dabei vereinigt die Burschen ein gemeinsames Mahl. Auch in diesem Kameradschaftsleben zeigt sich der Sondergeist. Es gibt „Rutten“ für Bauersöhne und solche für Knechte. Nicht selten leisten sich die Mitglieder solcher Kameradschaften — besonders in früherer Zeit — gleiche Kleidungsstücke, z. B. grüne Hosen. Sie aus dem echt nationalen Verbandsgedanken geborene Einrichtung ist heute im Abblühen begriffen. Schuld daran ist das Abkommen der Kirchtage, die Auflösung des ländlichen Gesellschaftslebens, der Niedergang des Brauchlebens überhaupt.

Das wären einige Streiflichter, von dem farbenreichen Bild traubiertler'scher Volkskunde aus eigener Beobachtung.

Fr. Neuner (Münzbad).

Ein Urlaubslied.

Ist der Sarg des Verbliebenen zu Grab gelassen, so wird als letzter Gruß das Gebet für seine Seele gesprochen; begräbt eine Sängerrunde einen Bruder oder Freund, die Jugend einen ihrer Lehrer, so klingt ihm ein Lied zum Abschied, zum Urlaub nach. Solche Urlaubslieder waren früher überhaupt verbreitete Sitte. Baumgarten, der die Sitte in seinen Museumsbeiträgen „Aus der volksmäßigen Ueberlieferung der Heimat“, 1869, S. 116, 144 ff., erwähnt und durch Beispiele belegt, überliefert ein Urlaubslied auch in seinem handschriftlichen Nachlaß aus dem Salzammergut. Es lautet:

1.

O bedrängtes Menschenleben
Oder kurz genosne Freud,
Muß mich dann dem Tod ergeben,
Ist schon aus die Lebenszeit.

Hilft kein Bitten, hilft kein Beten
Scheiden muß ich nun von hier
Nichts wachst vor den Tod auf Erden,
Helfen tut kein Medizijn.

2.

Kurz, fürwahr ich hab gelebet
Gegen so und so viel Jahr
Nun hat mir der Tod nachgstrebet,
Lieg jetzt auf der Totenbahr.
Behüt euch Gott, ihr lieben Freunde.
Bebet wohl in solcher Not,
Bitte euch, seid's nit betrübet,
Weils so schickt der liebe Gott.

3.

Lang fürwahr hat mich betrübet,
Allerliebste Freunde mein,
Ja sowohl gesund als krank
Hat versorget, wie's soll sein.
Dank euch Gott zu tausend Malen
Für alle Mühe, Plag und Ertit,
Gott der Herr wird's euch bezahlen
Alle Müß' und alle Schritt'.

4.

Urlaub sei von euch genommen,
Die allhier zugegen seit,
Behüt euch Gott, ihr all zusammen,
(Die ihr zugegen seid).
Behüt euch Gott all mein Bekannte,
Ich muß reisen jetzt davon,
Wann ich euch etwan beleidigt,
Bitt verzeiht mir's jedermann.

5.

Nun ihr Träger, seid gebeten,
Tragt mich jetzt dem Friedhof zu,
In das Grab mein Leib tut legen,
Laßt ihn liegen in der Ruh',
Mein Seel aber dir befehle,
Jesus, wahrer Gottessohn,
Laß sie ewig bei dir leben,
Hebt mich auf in Gottes Nam.

Die Ueberlieferungstreue dieser Aufzeichnung, die einer der Sammelhelfer Baumgartens machte, wird dadurch bestätigt, daß Frln. Lehrerin Ida Rederbauer 1922 dieselbe Fassung in Regau aufzeichnete. Es teilte sie eine 72-jährige Botenfrau nach dem Gedächtnis mit. Die Abweichungen sind unbedeutend.¹⁾ Es zeigen die beiden örtlich und zeitlich verschiedenen Aufzeich-

¹⁾ Str. 1., V. 3: Ich muß — V. 6: nun: jetzt
Str. 3., V. 1: mich: nicht — V. 4: sollt.
Str. 4., V. 5: alle Bekannte.
Str. 5., V. 8: Laß ihn liegen in der Ruh.

nungen den hohen Wert einer möglichen Häufung von vollstündlichen Einzelbeobachtungen, eine jede von ihnen trägt eingefügt ins Mosaikbild unserer Sammelarbeit dazu bei, das Bild des Volksgutes unserer Heimat zu schärfen, zu klären und zu runden. Dp.

Sagen.

Gesammelt vom Verein „Heimat“ in Leonstein.

1. In unserer Gegend führt ein Berggrüden den Namen Steinhmühlen. Dort soll sich eine Höhle befinden, welche ein Kästchen mit großen Schätzen enthält. Wehe aber dem, der sich die Schätze aneignen will! Er ist des Todes. Denn auf dem Kästchen sitzt ein großer, bissiger Hund, der wohl den Schlüssel zu den Schätzen im Maule hält, ihn aber nicht hergibt, ohne den, der die Kostbarkeiten nehmen will, tot zu beißen.

2. In der Nähe des Jungwirthauses in Bernzell ist ein Hügel, unter welchem sich eine kleine Höhle befindet. Von dieser erzählen die Leute folgendes: Ein Fuhrmann fuhr einst mit einem Ochsengespann zur Heindlmühle und kam an der genannten Höhle vorbei. Da sah er ein Zwerglein darin, welches gerade beim Brothacken war. Der Fuhrmann ging hin und bat es, ihm ein Brot zu geben solcher Art, daß er sein Lebtag nichts mehr zu essen brauchte. Das Zwerglein reichte ihm einen großen Laib mit dem Bemerken, er dürfe niemandem sagen, woher er das Brot habe. Als der Fuhrmann heimkam, aß er ein wenig von dem Brote und war so satt, daß er keiner Speise mehr bedurfte. Die Leute erstaunten bald, daß er nichts zum Essen brauchte, nie etwas einkaufte und fragten ihn oft darüber aus. Er aber schwieg. Als er aber immer mehr mit Fragen bestürmt wurde, erzählte er sein Geheimnis. Kaum hatte er es verraten, bekam er gewaltigen Hunger und aß gleich eine große Kiste voll Brot leer. Sein Hunger vergrößerte sich aber immer mehr und mehr und die Leute konnten ihm nicht genug zum Essen bringen. Er mußte verhungern.¹⁾

3. Gaisbergsage. Alle Jahre am heiligen Abend kam von Bins ein Bergmännlein, das in Molln am Fuße des Gaisbergs bei einem Bauern (Gaisberger) übernachtete. Dieses Männlein trug

einen Rüdtenkorb und eine Rute. Am Fuße des Berges angelangt, schlug es mit der Rute an den Felsen. Und siehe da! Der Felsen tat sich auf und ungeheure Mengen von Edelsteinen und Schmuckstücken glitzerten im Tageslicht. Das Gold hing in Zapfen von den Felsen des Berges. Von all diesem nahm sich das Männlein so viel, als es für das ganze Jahr brauchte und der Berg schloß sich wieder auf seinen Befehl. — Als einmal der Bauer Gaisberger nach Bins kam, um Geschäfte zu erledigen, rief ihm ein feiner Herr vom 2. Stockwerk eines Hauses nach, er möge zu ihm hinaufkommen. Er fragte den Bauer, ob er ihn nicht mehr erkenne. Dieser verneinte es. Nun ging der Herr in das Zimmer und kam mit dem Rüdtenkorb und der Rute wieder heraus. Jetzt erkannte ihn Gaisberger. Als Belohnung für die alljährliche Bewirtung gab der Herr dem Bauer die Rute und hieß ihn an eine bekannte Stelle des Gaisbergfußes gehen, wo er mit der Rute an den Felsen schlagen, sich aber nicht mehr nehmen sollte, als er in einem Jahre brauchte. Alles geschah, wie ihm der Herr gesagt; nur vergaß der Bauer die Mahnung und wollte am zweiten Tage mit einem Ochsenfuhrwerke sich die Schätze holen. Als er jedoch hinsam, fand er das Fellentor zu. Die Rute zum Öffnen fehlte ihm; denn er hatte sie am Vortag im Innern des Berges vergessen.²⁾

Oberlehrer R. Binder,
(Leonstein).

Natursagen aus Eibenberg im Mühlviertel.

1. Warum die Ameise in der Mitte den Einschnitt hat.

Eines Tages wußte Petrus nicht, was er anfangen sollte. Er wandte sich daher an den Herrgott, er möge ihm eine Arbeit geben. Da sagte der Herr: „Mach Ameisen inter (unter, über) Mittag!“ Petrus hatte den Befehl unendlich verstanden, getraute sich aber nicht ein zweites Mal zu fragen. Er machte sich an die geschaffte Arbeit und dachte über die Worte des Herrn nach, was denn der Herr eigentlich befohlen habe. Daß er Ameisen machen sollte, das hatte er verstanden, doch das letzte Wort hatte er schlecht verstanden und alles Nachdenken half nichts. Da dachte er bei sich: „Der Herr wird wohl gesagt haben: „Mach Ameisen in der Mitt“ ab!“ Und

¹⁾ Vgl. Baumgarten, Aus der vollstündigen Aberteuerung. 1864, S. 153.

²⁾ Erzählt auch v. Baumgarten, ebenda, S. 147. Dp.